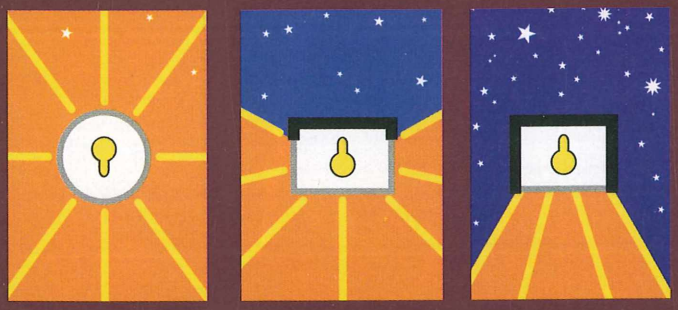
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Kugelleuchte *(li.): Zieht mit ihrem Licht Insekten besonders stark an*

Standard-Straßenlampe *(M.): Trotz Abschirmung strahlt sie ihr Licht weit in die Umgebung ab*

Alternativer Leuchtentyp: *Strahlt nur nach unten, wodurch sowohl Lichtausbeute als auch -verteilung optimiert sind*

der Umstellung auf Natriumdampflampen kann ca. 30 – 40 % der elektrischen Energie gespart werden. Rechnet man die eingesparte Energie von kWh in CO2 um (nämlich 0,43 kg CO2 pro kWh), können mit der richtigen Beleuchtung jährlich tausende Tonnen CO2 eingespart werden – ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz.

Umrüstaktionen in Tiroler Gemeinden

Gemeinden, in denen eine Umrüstung auf gelbes Licht aus ökologischen Gründen vordringlich erschien, wurden mittels einer Finanzierung des Landes unterstützt. 2001 gab es für 30 Gemeinden Fördermittel in der Höhe von je 3633,- EUR. Aufgrund des anhaltenden Interesses am Projekt bzw. an einer Umrüstung wurde für 2002 eine weitere Förderung in derselben Höhe zur Verfügung gestellt. Gebunden ist die Förderung – ebenso wie bei der ersten Aktion – an das Vorhandensein ökologisch wertvoller Bereiche im Gemeindegebiet. Von den über 40 interessierten Gemeinden, konnten 24 die Förderung in Anspruch nehmen und haben entsprechend mit der Umrüstung begonnen bzw. sind zum Teil bereits fertig.

Internationales Interesse

Überregionale Anerkennung fand das Projekt durch den Ford Umweltpreis 2002: Von 106 eingereichten Projekten nominierte eine Jury einstimmig das Projekt „Die helle Not" als Sieger.

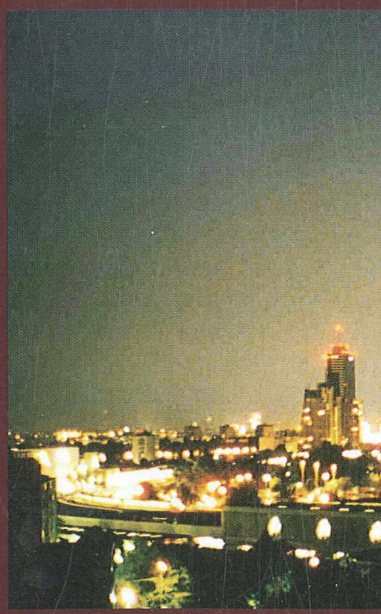
Die International Dark-Sky Association aus Arizona wurde auf das Projekt aufmerksam und kündigte den Nachdruck von Broschüren zur Verteilung im deutschsprachigen Raum an. Weiteres Interesse am Projekt kommt aus Südtirol, der Schweiz und Deutschland.

Geringes Bewusstsein für Lichtverschmutzung

Trotz der Erfolgsbilanz in Tirol ist Projektleiterin Mag. Maria Siegl unzufrieden: „Wir konnten noch kaum Erfolge verbuchen, was einen generell sorgsamen Umgang mit Licht betrifft, wie z. B. ein Verbot von Skybeamern oder die Reduktion der rein zu dekorativen oder zu Werbezwecken beleuchteten Einrichtungen." Ein ganz anderes Bild bietet Tschechien, das als erster Staat der Welt 2002 ein Gesetz gegen Lichtverschmutzung erlassen hat. Lichtverschmutzung wird in diesem Gesetz definiert als jegliche Form der künstlichen Beleuchtung, die über den Bereich hinaus reicht, für den sie gedacht ist, insbesondere, wenn sie über den Horizont gerichtet ist. Wer gegen das Gesetz verstößt, riskiert Geldstrafen.

Text: Mag. Maria Siegl, Projektleiterin Tiroler Umweltanwaltschaft, maria.siegl@utanet.at; Ingrid Hagenstein

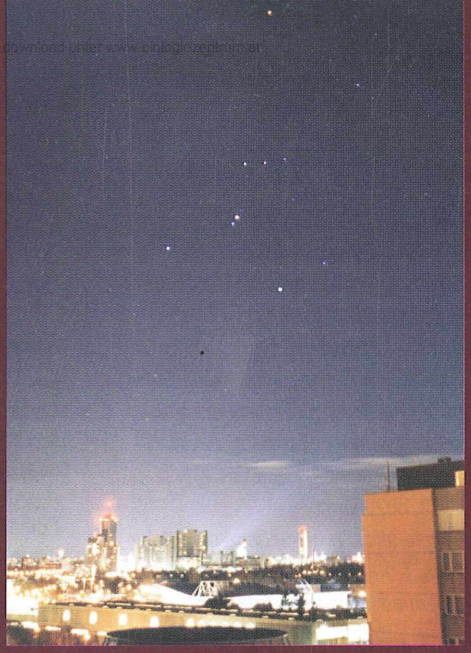
International Dark-Sky Association IDA, Tucson, Arizona. 1988 als non-profit Organisation gegründet, zählt sie mittlerweile über 8.000 Mitglieder. Sie wendet sich nicht nur gegen Lichtverschmutzung im engeren Sinn. Auch andere Beeinträchtigungen der Aussicht auf das Universum, wie Interferenzen im Radiospektrum oder Weltraummüll im Erdorbit, wollen die Kämpfer für die Dunkelheit durch geeignete technische Maßnahmen reduzieren.



Donaucity Wien
© Helga Dirnwöber

Austauschinserat

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at



Das Wintersternbild des Orion über der Wiener UNO-City wird durch das Kunstlicht fast geschluckt

© Helga Dirnwöber

Zahlen und Fakten

- Umstellung von weißen 125 W Quecksilberdampflampen auf gelbe 80 W Natriumdampfhochdruckklampen ergibt pro Lampe ca. 100 kWh Energieeinsparung / Jahr (für das menschliche Empfinden gleich hell).
- Der CO_2 Ausstoß pro erzeugter kWh/Jahr (aus dem Verbund-Mix aller Kraftwerke): 0,43 kg (1 Lampe erspart der Umwelt 43 kg)
- Ca. 70.000 Lichtpunkte in Tirol: Einsparung: 7.000 MWh/Jahr = 3.010 t CO_2/Jahr
- Ca. 800.000 LP in Österreich: Einsparung: 80.000 MWh/Jahr = 34.400 t CO_2/Jahr. (Dies entspricht der halben Jahresleistung eines modernen Flusslaufkraftwerkes, etwa Kufstein/Langkampfen in Tirol; die Einsparung an Treibhausgasausstoß entspricht dem Gewicht von 3400 schweren Eisenbahnlokomotiven)

Quelle: TIWAG 18-10-2002

Die Helle Not

Broschüre (eigene Ausgabe für das Schulprojekt). Dazu, auch eine Wanderausstellung möglich.
2. erw. Auflage 2003, 36 Seiten, färbig., Bezugsadresse : Landesumweltanwalt für Tirol, Brixnerstr. 2, 6020 Innsbruck. T 0512/5 08-34 90 oder Wiener Umweltanwaltschaft, Muthg. 62, 1190 Wien, T 0043/(0)1/3 79 79/8 89 84,

„Die Helle Not" belegt, dass alternative Beleuchtungssysteme nicht nur zum Schutz der Nachtfalter Sinn machen, sondern auch aufgrund des hohen Energiesparpotenzials erste Wahl sind. Die Aktualität des Projektes zeigte bald eine umfassende Breitenwirkung und stieß auch außerhalb der Tiroler Grenzen auf reges Interesse. In Kooperation mit der Wiener Landesumweltanwaltschaft und dem Umweltbundesamt wurde die bestehende Broschüre unter Mitarbeit von Lichttechnikern und Astronomen der Uni Wien um weitere Aspekte der Lichtverschmutzung (Astronomie, menschliche Gesundheit, Zugvögelproblematik) ergänzt.

Weitere Ansprechpartner
Landesumweltanwalt DI Sigbert Riccabona, landesumweltanwalt@tirol.gv.at
Dr. Gerhard Tarmann, g.tarmann@tiroler-landesmuseum.at, und Dr. Peter Huemer, p.huemer@tiroler-landesmuseum.at, Tiroler Landesmuseum
DI Maria Tiefenbach, Umweltbundesamt, tiefenbach@ubavie.gv.at,
Mag. Dr. Andrea Schnattinger, Wiener Umweltanwältin, post@wua.magwien.gv.at
Link: www.lichtverschmutzung.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2003_6

Autor(en)/Author(s): Siegl Maria, Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: Die Helle Not oder rettet die Finsternis 20-21